

ald¹³⁸. Als Begründung für die Bedeutung der Namen Chlodowech und Chlothar bei den Karolingern mag zwar schon das Faktum ausreichen, daß es diese beiden Merowingerkönige waren, deren Söhne nach ihnen die Herrschaft auf Dauer übernahmen. Wie Chlodowech, so war auch Chlothar I. am Ende seines Lebens Alleinherrscher und konnte die Herrschaft ausschließlich an seine Söhne weitergeben. Beide waren daher die ‘Stammväter’ der fränkisch-merowingischen Könige, deren Namen allein schon geeignet sein mochten, ein Stück ‘Herrschaftslegalität’ von den Merowingern auf die Karolinger zu übertragen¹³⁹.

Jedoch ist der karolingische Hinweis auf verwandtschaftliche Beziehungen zu Chlothar I. über eine Tochter dieses Königs kaum allein aufgrund der Aufzählung Gregors von Tours, der eine solche Tochter nicht erwähnt, von der Hand zu weisen. Diese Aufzählung darf man weder als „genaues Verzeichnis“ noch als „sicherste Gewähr für das Nichtvorhandensein einer Tochter dieses Königs, die Blithild“ hieß, werten, wie Bonnell das tut¹⁴⁰. Vielmehr ist hierin Eckhardt zuzustimmen, der auf Grund nachweisbarer Lücken zu der Ansicht gelangt, daß sowohl Gregor von Tours als auch Fredegar die Namen von – besonders weiblichen – Merowingerabkömmlingen nur lückenhaft überliefern¹⁴¹. Hierfür sprechen nicht nur die in späteren Quellen auftauchenden Namen, sondern auch die statistische Wahrscheinlichkeit, nach der aus den vielen Ehen und Konkubinaten der Könige des 6. Jahrhunderts etwa 50% der Kinder weiblich hätten sein müssen. Dieses statistische Verhältnis spiegelt sich bei Gregor von Tours jedoch nicht. Dieser erwähnt Töchter der Könige offenbar nur dann, wenn sie entweder eine königliche Ehe eingingen¹⁴², wenn sie anderweitig, besonders in kirchlichen Zusammenhängen, in Erscheinung

138) Vgl. ECKHARDT, Merowingerblut (wie Anm. 2) S. 12-59, bes. 25, 30, 36 ff.; DERS., *Studia Merovingica* (wie Anm. 3) S. 185-214.

139) Vgl. aber JARNUT, Chlodwig und Chlothar (wie Anm. 4) S. 646-650.

140) Vgl. BONNELL, Anfänge (wie Anm. 77) S. 34.

141) Vgl. ECKHARDT, Merowingerblut 1 (wie Anm. 2) S. 35.

142) Es wäre daher durchaus einer Überprüfung wert, ob der umgekehrte Schluß, alle Merowingerkönige hätten ihre Töchter – anders als später Karl der Große – ausschließlich an Könige verheiratet, richtig ist. Auch Eugen EWIG, *Studien zur merowingischen Dynastie*, FmSt 8 (1974) S. 15-59, hier S. 46, geht davon aus, daß „die Nachrichten über die Töchter der Könige“ „weit spärlicher“ fließen als „die Berichte über die Söhne“.